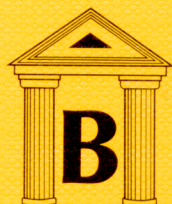


Schriftenreihe
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
Rechnungswesen und Finanzen

Andreas Haenel

**Die Erstellung von Kapitalfluß-
rechnungen – aktuelle Probleme
und Lösungsvorschläge**

Verlag Wissenschaft & Praxis



Die Erstellung von Kapitalflußrechnungen – aktuelle Probleme und Lösungsvorschläge

Schriftenreihe
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
Rechnungswesen und Finanzen

Band 3

Herausgeber:

Prof. Dr. Matthias Lehmann

Universität Trier

Prof. Dr. Otto Altenburger

Universität Regensburg

Andreas Haenel

**Die Erstellung von Kapitalfluß-
rechnungen – aktuelle Probleme
und Lösungsvorschläge**

Verlag Wissenschaft & Praxis



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Haesel, Andreas:

Die Erstellung von Kapitalflußrechnungen – aktuelle Probleme und Lösungsvorschläge / Andreas Haesel. – Sternenfels ; Berlin :

Verl. Wiss. und Praxis, 1998

(Schriftenreihe Betriebswirtschaftliche Steuerlehre,
Rechnungswesen und Finanzen ; Bd. 3)

Zugl.: Regensburg, Univ., Diss., 1996

ISBN 3-89673-042-8

ISBN 3-89673-042-8

© Verlag Wissenschaft & Praxis
Dr. Brauner GmbH 1998

Nußbaumweg 6, D-75447 Sternenfels
Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Geleitwort

Die Erstellung von Kapitalflußrechnungen ist in den letzten Jahren durch die Überarbeitung des International Accounting Standards 7, durch die Stellungnahme 1/1995 des Hauptfachausschusses des deutschen Instituts der Wirtschaftsprüfer sowie durch die Diskussion um die Internationalisierung der deutschen Rechnungslegung wieder zu einem aktuellen Thema geworden.

Herr Haenel analysiert die angeführte Stellungnahme kritisch, verfolgt aber in erster Linie das Anliegen, einen Beitrag zur Bestimmung der Aussagekraft von Kapitalflußrechnungen zu leisten und die Frage zu beantworten, wie Kapitalflußrechnungen aussehen müssen, die den einschlägigen Vorgaben des International Accounting Standards Committee entsprechen und zugleich ihrer Kernaufgabe bestmöglich gerecht werden. Die Beschränkung des Lösungsraumes durch die internationalen Vorgaben erscheint sinnvoll, weil sie bis auf weiteres unverändert bleiben werden und nur solche Vorschläge Realisierungschancen besitzen, die ihre Einhaltung gewährleisten.

Das wichtigste Ergebnis der Arbeit von Herrn Haenel sind vier neue Gliederungsschemata für Kapitalflußrechnungen, die den Anforderungen des International Accounting Standards 7 gerecht werden *und* so auf die Gliederungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches für die Gewinn- und Verlustrechnung abgestimmt sind, daß den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ihre finanzwirtschaftlichen Pendanten gegenübergestellt werden. Damit läßt sich ein bisher in keinem anderen Gliederungsvorschlag verwirklichtes Ausmaß an Transparenz hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen den betroffenen Bestandteilen der Rechnungslegung erreichen.

Da die Arbeit darüber hinaus einige neue bzw. noch nicht auf diese Weise dargestellte Aspekte der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, deren Bild vom Jahresabschluß (und Lagebericht) vermittelt werden soll, aufzeigt und fundierte Ausführungen zur Berücksichtigung latenter Steuern in Kapitalflußrechnungen enthält, vermag sie jedem - sei es theoretisch oder praktisch - an der Erstellung von Kapitalflußrechnungen Interessierten wertvolle Anregungen zu geben.

Regensburg, im Herbst 1997

Otto A. Altenburger

Vorwort

Diese Arbeit, die 1996 als Dissertation an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg angenommen wurde, wäre nicht zustandekommen, hätte ich nicht vielfältige Hilfe und Unterstützung erhalten.

Wenn ich an dieser Stelle zuerst meinem akademischen Lehrer, Herrn Prof. Dr. Otto A. Altenburger, danke, so geschieht dies nicht als Pflichtübung, sondern aus aufrichtiger Dankbarkeit für die erhaltene Unterstützung. Seine Anregungen und Gedanken haben mich weit über die Anfertigung der vorliegenden Arbeit hinaus geprägt. Mein Dank gilt ferner Herrn Prof. Dr. Dirk E. Meyer-Scharenberg für die Übernahme des Zweitgutachtens und für die zahlreichen wertvollen Anregungen.

Meinem Freund und Kollegen Dr. Georg Stocker möchte ich stellvertretend für die Mitarbeiter der Fakultät für alle konstruktive Kritik und für die Bereitschaft zum intensiven Gedankenaustausch danken. Die Gemeinschaft - insbesondere auch mit den Studierenden der Universität Regensburg - hat vieles leichter gemacht.

Die Anfertigung einer Dissertation erfordert über die fachliche Diskussion hinaus die Unterstützung im persönlichen Bereich. Hier gebührt mein Dank Frau Dipl.-Kffr. Nicole Vaassen, die mir in allen Phasen der vorliegenden Arbeit stets zur Seite stand.

Schließlich gilt mein besonderer Dank meinen Eltern, denen ich alles verdanke. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

München, im Juli 1998

Andreas Haenel

Inhaltsverzeichnis

1	Problemstellung und Aufbau der Arbeit	13
2	Grundlagen von Kapitalflußrechnungen	21
2.1	Formen von Kapitalflußrechnungen	21
2.2	Die Bereiche von Kapitalflußrechnungen nach dem Activity-Format	30
2.2.1	Der Bereich der laufenden Geschäftstätigkeit	30
2.2.1.1	Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	30
2.2.1.2	Ermittlung des Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	33
2.2.2	Der Investitionsbereich	36
2.2.3	Der Finanzierungsbereich	36
2.3	Bestimmung des Finanzmittelfonds	37
2.4	Originäre und derivative Erstellung von Kapitalflußrechnungen	40
2.5	Kapitalflußrechnungen nach den Vorschriften bzw. Stellungnahmen von FASB, IASC und HFA	41
2.5.1	Begründung der Auswahl	41
2.5.2	Ausgestaltung von Kapitalflußrechnungen nach FASB (SFAS 95, SFAS 102 und SFAS 104)	42
2.5.2.1	Einführung	42
2.5.2.2	Fondsabgrenzung	43
2.5.2.3	Trennung der Bereiche nach SFAS 95	44
2.5.2.4	Spezielle Regelungen für Banken: SFAS 102 und SFAS 104	50
2.5.3	Ausgestaltung von Kapitalflußrechnungen nach IASC (IAS 7)	56
2.5.3.1	Einführung	56
2.5.3.2	Fondsabgrenzung	57
2.5.3.3	Trennung der Bereiche nach IAS 7	58
2.5.4	Ausgestaltung von Kapitalflußrechnungen nach der Stellungnahme HFA 1/1995	60

3	Die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und deren Kompatibilität mit den Grundsätzen der Erstellung von Kapitalflußrechnungen	63
3.1	Zum weiteren Vorgehen	63
3.2	Das "den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild"	64
3.3	Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	68
3.3.1	Die Vermögenslage	69
3.3.2	Die Finanzlage	72
3.3.3	Die Ertragslage	74
3.4	Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Jahresabschluß und Lagebericht	75
3.4.1	Einführung	75
3.4.2	Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in der Bilanz	77
3.4.3	Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in der Gewinn- und Verlustrechnung	79
3.4.4	Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Anhang	80
3.4.5	Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Lagebericht	91
3.4.6	Würdigung	92
3.5	Die Kompatibilität der Grundsätze der Erstellung von Kapitalflußrechnungen mit den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als Voraussetzung für eine Ergänzung des Jahresabschlusses durch Kapitalflußrechnungen	95
4	Die einzelnen Posten nach HFA 1/1995 - Ableitbarkeit aus dem Jahresabschluß und Kompatibilität mit GuV-Posten	103
4.1	Einführung	103
4.2	Untersuchung der einzelnen Posten des Bereichs der laufenden Geschäftstätigkeit nach HFA 1/1995	105
4.2.1	Indirekte Ermittlung	105
4.2.1.1	Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	105
4.2.1.2	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	106
4.2.1.3	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	107
4.2.1.4	Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	108

4.2.1.5	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	112
4.2.1.6	Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva; Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	112
4.2.1.7	Mittelzufluß/-abfluß aus der laufenden Geschäftstätigkeit	115
4.2.2	Direkte Ermittlung	116
4.2.2.1	Einzahlungen von Kunden für den Verkauf von Erzeugnissen, Waren und Dienstleistungen	116
4.2.2.2	Auszahlungen an Lieferanten und Beschäftigte	117
4.2.2.3	Sonstige Einzahlungen und Auszahlungen, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	119
4.2.2.4	Mittelzufluß/-abfluß aus der laufenden Geschäftstätigkeit	120
4.3	Untersuchung der einzelnen Posten des Investitionsbereichs nach HFA 1/1995	122
4.3.1	Einzahlungen aus Abgängen (z.B. Verkaufserlöse, Tilgungsbeträge) von Gegenständen des Anlagevermögens (Restbuchwerte der Abgänge erhöht um Gewinne und vermindert um Verluste aus dem Anlagenabgang)	122
4.3.2	Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	123
4.3.3	Mittelzufluß/-abfluß aus der Investitionstätigkeit	127
4.4	Untersuchung der einzelnen Posten des Finanzierungsbereichs nach HFA 1/1995	128
4.4.1	Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen und Zuschüssen der Gesellschafter	128
4.4.1.1	Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	128
4.4.1.2	Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen von Gesellschaften mit beschränkter Haftung	129
4.4.1.3	Einzahlungen aus Zuschüssen der Gesellschafter	130
4.4.1.4	Gesamtbetrachtung der Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen und Zuschüssen der Gesellschafter	131
4.4.2	Auszahlungen an Gesellschafter (Dividenden, Kapitalrückzahlungen, andere Ausschüttungen)	132
4.4.3	Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	132
4.4.4	Auszahlungen für die Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	134

4.4.5	Mittelzufluß/-abfluß aus der Finanzierungstätigkeit	134
4.5	Errechnung des Finanzmittelbestands am Ende der Periode nach HFA 1/1995	135
4.5.1	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	135
4.5.2	Wechselkursbedingte und sonstige Wertänderungen des Finanzmittelbestands	136
4.5.3	Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	138
4.5.4	Finanzmittelbestand am Ende der Periode	138
4.6	Zusammenfassung	139
5	Vorschläge für Gliederungen von Kapitalflußrechnungen, die sowohl kompatibel zur Gliederung der GuV als auch IAS-konform sind, und deren Anwendung	147
5.1	Übereinstimmende Gliederungen von GuV und Kapitalflußrechnung als Grundlage für die Ergänzung des Jahresabschlusses durch Kapitalflußrechnungen	147
5.2	Gliederungsvorschlag bei Vorliegen einer nach dem Gesamtkostenverfahren erstellten GuV und Anwendung der direkten Methode (Schema I)	150
5.3	Erläuterungen zu den einzelnen Zeilen des Schemas I	157
5.4	Gliederungsvorschlag bei Vorliegen einer nach dem Gesamtkostenverfahren erstellten GuV und Anwendung der indirekten Methode (Schema II)	164
5.5	Erläuterungen zu den einzelnen Zeilen des Schemas II	172
5.6	Gliederungsvorschlag bei Vorliegen einer nach dem Umsatzkostenverfahren erstellten GuV und Anwendung der direkten Methode (Schema III)	180
5.7	Erläuterungen zu den einzelnen Zeilen des Schemas III	185
5.8	Gliederungsvorschlag bei Vorliegen einer nach dem Umsatzkostenverfahren erstellten GuV und Anwendung der indirekten Methode (Schema IV)	189
5.9	Erläuterungen zu den einzelnen Zeilen des Schemas IV	195
5.10	Anwendung der vorgestellten Schemata	197
6	Zusammenfassende Schlußbemerkungen	199
	Literaturverzeichnis	202

1 Problemstellung und Aufbau der Arbeit

Der Kapitalflußrechnung wird im kontinentaleuropäischen Rechnungslegungsraum relativ wenig Bedeutung zugemessen. Dies drückt sich u.a. in den bis dato halbherzigen Vorschriften zur Erstellung und zur Offenlegung von Kapitalflußrechnungen aus. So besteht bis heute keine einheitliche europäische Regelung zur verpflichtenden Veröffentlichung von Kapitalflußrechnungen. Im anglo-amerikanischen Rechnungslegungsraum, insbesondere in den USA, hat die Bedeutung von Cash Flow-Daten in den letzten Jahren deutlich zugenommen.¹

Nach einer Erhebung von *Epstein/Pava*² aus dem Jahr 1991 gaben 51,8% der befragten Aktionäre in den USA an, das Statement of Cash Flows, das die in den USA übliche Form von Kapitalflußrechnungen darstellt, "einigermaßen gründlich"³ zu lesen. Eine vergleichbare Befragung fand im Jahr 1971 statt, nach der 45,9% der befragten Aktionäre das Statement of Changes in Financial Position, das den Vorläufer des Statement of Cash Flows darstellt, lasen. Zwar ist der Anstieg um knapp sechs Prozent moderat; die relative Anzahl der Verwender von Kapitalflußrechnungen ist aber bemerkenswert vor dem Hintergrund, daß ein solches Instrument in Deutschland nicht vorgeschrieben ist. Zudem nahm die relative Anzahl der Verwender von Bilanzen zwischen 1973 und 1991 ab: von 71,8% auf 60,5%. Die entsprechenden Zahlen bei der Gewinn- und Verlustrechnung sind 55,3% 1973 und 59,5% 1991. Dies ist um so überraschender, als in derselben Untersuchung viele Befragte angaben, das Verstehen des Statement of Cash Flows bereite ihnen Schwierigkeiten:⁴

¹ Vgl. Epstein, Marc J., Pava, Moses L. [1992], S. 52 ff.

² Vgl. Epstein, Marc J., Pava, Moses L. [1992], S. 52-55; von 2.359 befragten Aktionären, die jeweils mindestens 100 Aktien besaßen, antworteten 246.

³ im Original: "Somewhat Thoroughly", Epstein, Marc J., Pava, Moses L. [1992], S. 53

⁴ Vgl. Epstein, Marc J., Pava, Moses L. [1992], S. 54

Mit welchen der folgenden [Instrumente] haben Sie oft Verständnisschwierigkeiten?		
	Prozent der Antwortenden, die Schwierigkeiten haben	
	1973, vor SFAS 95	1991, nach SFAS 95
Gewinn- und Verlustrechnung	14,6	15,7
Bilanz	32,2	28,1
Statement of Cash Flows (SFAS 95)	-	28,5
Statement of Changes in Financial Position (APB 19)	41,7	-

Es wurde nicht erhoben, welche Informationen aus den Rechnungslegungsinstrumenten gewonnen werden. Mehr als 40 % der Antwortenden gaben an, sie wünschten sich zusätzliche Erklärungen ("further explanation") zum Statement of Cash Flows.

Ferner wurde in der Erhebung gefragt, welche Rechnungslegungsinstrumente nützlich ("Somewhat Useful") seien. Das Ergebnis lautet wie folgt:⁵

⁵ Vgl. Epstein, Marc J., Pava, Moses L. [1992], S. 54

Wie nützlich für Ihre Investitionsentscheidungen sind die folgenden Bestandteile eines Jahresabschlusses?		
	Prozent der Antwortenden, die das Rechnungslegungsinstrument als nützlich einschätzen	
	1973, vor SFAS 95	1991, nach SFAS 95
Gewinn- und Verlustrechnung	63,6	57,0
Bilanz	51,2	57,1
Statement of Cash Flows (SFAS 95)	-	50,2
Statement of Changes in Financial Position (APB 19)	42,1	-

Nach diesen Daten wird das Statement of Cash Flows von weniger Aktionären als nützlich betrachtet als die anderen beiden genannten Bestandteile des Jahresabschlusses. Im Zeitvergleich kann jedoch ein Trend beobachtet werden, demzufolge die Einschätzung der Nützlichkeit der Gewinn- und Verlustrechnung geringer wird; demgegenüber steigt die Einschätzung der Nützlichkeit des Statement of Cash Flows.

Kapitalflußrechnungen als Rechnungslegungsinstrument sind seit langer Zeit bekannt. Seit ca. 1960 wurden - insbesondere in den USA - einige Ansätze gemacht, einheitliche Darstellungsformen für Kapitalflußrechnungen zu finden. Diese Darstellungsformen sind im Hinblick auf die mit Kapitalflußrechnungen verfolgten Zielsetzungen zu wählen. Kapitalflußrechnungen bilden Vorgänge in einem Unternehmen ab. Dabei handelt es sich um dieselben Vorgänge, die auch im Jahresabschluß abgebildet werden, allerdings aus einem erfolgswirtschaftlichen Blickwinkel, während Kapitalflußrechnungen finanzwirtschaftlich ausgerichtet sind. Die Beziehung zwischen Jahresabschluß und Kapitalflußrechnungen besteht also darin, dieselben Vorgänge unterschiedlich darzustellen. Auch danach ist die Darstellungsform von Kapitalflußrechnungen auszurichten. Mit anderen Worten: Die Darstellungsform von Kapitalflußrechnungen soll in der Weise kompatibel zur Darstellungsform des Jahresabschlusses sein, daß Verbindungen zwischen erfolgswirtschaftlichen und finanzwirtschaftlichen Vorfällen erkannt werden können.